

Der Freiheitskampf

AMTLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP.

AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 354. 11. Jahrgang

Montag, 22. Dezember 1941

Provinz Wellesley völlig besetzt

Japan Herr im südwestlichen Pazifik - Ueber 100 Britenschiffe bei Hongkong eingeschlossen Massenangriffe der Luftwaffe auf Philippinen-Stützpunkte



Bergbewohner der Zentralkordillere von Nordluzon (PBL.)

Mindestens neun U-Boote versenkt

Tosio, 21. Dezember Die japanische Marine versenkte seit Kriegsbeginn neun feindliche U-Boote. Das Schicksal weiterer feindlicher U-Boote, die angegriffen wurden, ist ungewiss, da keine zuverlässigen Beobachtungen möglich waren. Ein japanischer Zerstörer nahm 32 Besatzungsmitglieder eines versenkten feindlichen U-Bootes auf, darunter 5 Offiziere.

Giftgas auf Guam gefunden

Tosio, 21. Dezember Die Presseabteilung der Kaiserlichen Hauptquartiere der Armee und der Marine erklärt zur Entdeckung von Giftgaswaffen auf der Insel Guam, das Vorhandensein derartiger Waffen deutet in unverkennbarer Weise auf die Absichten eines Einmarsches gegen die Japaner hin. Dadurch werde einwandfrei bewiesen, was unter der nordamerikanischen Menschlichkeit zu verstehen ist. Glücklicherweise seien die Nordamerikaner wegen der Schnelligkeit des japanischen Angriffs nicht in der Lage gewesen, das Gas anzuwenden, doch sei dessen Ungeachtet schon der Besitz des Giftgases eine Verletzung des Internationalen Abkommens.

Zunehmende Gärung in Indien

Ranton, 21. Dezember Die Aufforderung der Regierung von Madras, in allen öffentlichen Gärten und auf den Plätzen Gräben anzulegen, hat die Nervosität der Bevölkerung verstärkt. Die Regierung hat den Zugverkehr erweitert, um die Tausende von Evakuierten wegführen zu können, die sich insbesondere aus Kalkutta ins Innere des Landes begeben. Alle wichtigen Dokumente wurden aus Kalkutta weggeschafft. Um der Nervosität der Bevölkerung zu begegnen, hat die bengalische Regierung in Kalkutta Flugblätter verbreitet, in denen die Ruhe aufgefördert werden, Ruhe zu bewahren.

Bulgariens nationales Ideal

Sofia, 21. Dezember König Boris empfing die mit der Uebergabe der Antwort auf die Thronrede beauftragte Abordnung und hielt dabei folgende Ansprache: „Die Außenpolitik Bulgariens baute sich immer auf das nationale Ideal auf, das heißt auf der Einigkeit des bulgarischen Volkes. Wir sind glücklich, zu erleben, daß dieses Ideal in treuer Freundschaft und aufrichtiger Zusammenarbeit mit den Achsenmächten verwirklicht wird. An der Seite aller anderen Mächte des Dreimächtepakts und in voller Solidarität mit ihnen leisten wir unseren beschlossenen Beitrag bei der Errichtung der europäischen Neuordnung.“

Neuer Vorstoß südlich von Kedah

Tosio, 21. Dezember

Die Japaner haben die Malanaproviz Wellesley, wie „Tosio Mashi Schimbun“ in einem Sonderbericht meldet, nunmehr völlig besetzt. Die Provinz Wellesley liegt südlich des noch vor kurzem hart umkämpften Kedah-Gebietes. Sie hat eine Größe von 747 Quadratkilometern und ist verhältnismäßig dicht besiedelt.

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß japanische Seestreitkräfte in engem Zusammenwirken mit Einheiten der Armee die noch vom Feind verbleibenden besetzten Punkte auf der Insel Hongkong angreifen und gleichzeitig die Gewässer um Hongkong völlig beherrschen. Trotz verzweifelter Gegenwehr der feindlichen Truppen werde ein besetzter Punkt nach dem anderen nach schwerem Bombardement besetzt. Das ganze Gebiet um Hongkong sei von japanischen Kriegsschiffen eingeschlossen. Den zahlreichen britischen Kanonenbooten, Zerstörern und Minenlegern sowie den anderen Schiffen — die Gesamtzahl wird auf etwa 100 geschätzt — sei es dadurch praktisch unmöglich gemacht, der Vernichtung oder der Ausbringung zu entgehen. Bereits jetzt sei mehr als die Hälfte dieser Fahrzeuge verlenkt worden.

In des Führers Hand vereinigt

Gesamtwehrmacht und Oberkommando des Heeres unter einem Befehl

Berlin, 21. Dezember

Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsräson verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als von den gleichen Gegnern der deutschen Völkervereinigung Weltfrieden 1914 bis 1918 zu einem „totalen Krieg“ führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Berufung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigenes Feldherz zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Wichtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. In vollem Maße legte sie sich erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Kriegsausmaße annahm, die alle bisherigen Voraussagen übertrafen. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegsführung mit den politischen und wirtschaftlichen Zielen sowie der zahlenmäßigen Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtsteilen drängten den Führer, die Operationen und die Richtung des Heeres seinen Intuitionen folgend auf das härteste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entscheidungen auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten. In folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses von 4. Februar 1938 hat sich der Führer daher am 19. Dezember 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschweig, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen. Aus diesem Anlaß hat er nach-

stehenden Aufruf an die Soldaten des Heeres und der Waffen-SS erlassen:

Soldaten des Heeres und der Waffen-SS! Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Befreiung der Weltlichkeit, um alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grunde stets aus den gleichen jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, acht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen.

Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedroselt werden wie wir selbst. Mit der blitzschnellen Vernichtung der amerikanischen Pazifik-Flotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Besetzung zahlreicher englisch-amerikanischer Stützpunkte in Ostafrika durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues für uns höchstes Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weitestgehender Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen, nach ihren unvergänglichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereintritts aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsfahrt gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahrs genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermesslichen Heldentum und unter schweren Opfern erkämpft haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet, als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Fortsetzung auf Seite 2

Unvermindert harte Kämpfe

Wirkungsvoller Einsatz der Luftwaffe — 39 Sowjetpanzer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront halten sich unvermindert harte an. Mehrere harte Angriffe des Feindes wurden abgeschlagen. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei 39 sowjetische Panzer vernichtet. Auch an der Einrückungsfront von Penningrad wurden heftige von Panzern unterstützte Ausbruchversuche unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe bekämpfte mit harter Wirkung feindliche Truppen- und Nachrauskolonnen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bunkerstellungen. Im nördlichen und im finnischen Abschnitt der Ostfront wurden Transportbewegungen des Feindes durch Vernichtung von Nachschubmaterial, Eisenbahnanlagen und Gleisanlagen erfolgreich gestört.

An der englischen Küste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenvolltreffer in einem großen Industriewerk. Aufklärungsflugzeuge beschädigten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter heldenhaftem Einsatz aller Erd- und Luftstreitkräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampfpanzerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahrzeugansammlungen des Feindes mehrere Flugzeuge und zahlreiche Panzerfahrzeuge.

In der Zeit vom 18. bis 19. Dezember 1941 verlor die sowjetische Luftwaffe 81 Flugzeuge; davon wurden 45 in Luftkämpfen und 36 durch Artillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 18 eigene Flugzeuge verloren.

Die Philippinen

Bisher für viele nur ein geographischer Begriff, treten heute die Philippinen in den Vordergrund der weltpolitischen Beachtung. Roosevelts Ausruf gegen den Frieden und seine manischen Wunschträume, die er für Wirklichkeiten nahm, haben den Krieg im Fernen Osten entfesselt. Japan, dessen Friedensbemühungen im Weichen Laufe höhnvoll zurückgewiesen wurden, zog das Schwert und schlug zu. Die ersten Tode trafen USA schwer. Auf den Philippinen, diesem wichtigen Stützpunkt der nordamerikanischen Machtentfaltung im Pazifik, haben sich Kämpfe und Schlachten entwickelt, die unumkehrbar die japanische Niederlage beweisen und eine vernichtende Niederlage der USA-Streitkräfte voraussehen lassen. Die ersten japanischen Angriffe richteten sich gegen Cavite, den historischen Punkt, vor dem die USA-Schlachtschiffe 1898 die schwache spanische Flotte vernichteten und Manila den Spaniern raubten. Die deutsche Flotte unter dem Oberbefehl des Großadmirals Prinz Heinrich von Preußen war Zeuge dieser ungleichen Seeschlacht. Die internationalen Geleise hinderten sie daran, dem Hilferuf der Spanier Folge zu leisten.

Es gilt jetzt, die außerordentlichen wehrpolitischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Philippinen zu werten, die sich aus 7000 Inseln und Inselchen zusammensetzen, einen Gesamtumfang von 206 000 Quadratkilometern haben und rund 14 Millionen Einwohner zählen. Die Inselgruppe bildet eine natürliche Fortsetzung Japans. Die Nordamerikaner haben, seit sie die Inseln mit Westlag belegten, zivilisatorisch manches, aber kulturell nichts geleistet. Die englische Sprache hat sich nicht als Allgemeinut einzubürgern vermocht. Das Spanische ist noch immer die Sprache der Volkstümlichkeit und der Gesellschaft geblieben. Nach der Besetzung der Inseln hatten die Nordamerikaner manche schwere Kämpfe mit den Philippinos zu bestehen, die sich nicht der Fremdberrschaft unterwerfen wollten. Auch der jetzige Präsident der Philippinen, Manuel Quezon, nahm unter der Führung des Freiheitshelden Aguinaldo an diesen Kämpfen gegen die Amerikaner teil.

Während der nordamerikanischen Wirtschaftskrise im Jahre 1929 begann man in Washington ernstlich an eine Lösung der Philippinenfrage zu denken und die Unabhängigkeit des Inselreiches in Erwägung zu ziehen. Zu viele Philippinos wanderten nach den Vereinigten Staaten aus. Die Rübenaufzucht schloffen sich dem Gewerkschaftsbund an, der eine Lohnrückbildung durch die Einwanderer befürchtete. Die am kubanischen Zuckermarkt und Rohzuckermarkt stark interessierten amerikanischen Plantagenbesitzer bekämpften den Philippinenzucker, die Landwirte empfanden die Einfuhr des Manilanzuckers als lächerlich, kurz, nach längeren Debatten im Kongress kamen 1932 die Grundgesetze zum Unabhängigkeitsgesetz zustande. Die Selbstfreiheit sollte schrittweise verschwinden, eine autonome Verwaltung wurde eingeführt, und 1945 sollte die volle Unabhängigkeit der Philippinen nach der Zurückziehung der militärischen Besatzung proklamiert werden. Aber der Mensch denkt und Roosevelt lenkt! Es dauerte nicht lange, so wurde es um die Unabhängigkeitsverfassung, die in Manila mit unbeschreiblicher Begeisterung angenommen worden war, sehr still. Die englische Zeitschrift „Round Table“ hielt dem amerikanischen Kongress eine scharfe Strafpredigt: Es könne sein, daß der amerikanische Beschluß die Philippinen betreffend, den Japanern eine leichte Eroberung in den Schos lege, der nördliche Teil des Pazifik könne zu einem japanischen mare nostrum und zu einem mare clausum für die Engländer und Nordamerikaner werden. Man nahm sich diese Rahnungen in Washington zu Herzen und hörte auf, die militärischen Stellungen auf den Philippinen abzubauen, sie wurden im Gegenteil immer mehr verstärkt.

Unterdessen aelana es dem japanischen Unternehmungsgeist, immer tieferen Fuß auf dem Inselreich zu fassen. Nach Aufhebung der Selbstfreiheit begannen die japanischen Baren den Markt auf den Philippinen zu überfluteten. Die wichtige Bananenerzeugung aertzt ganz in japanische Hände. Aber auch andere kulturelle Bande wurden zwischen Manila und Tokio geknüpft. Japanisch-philippinische Freundschaftsbeziehungen wurden acariendet und viele junge Philippinos, die früher ihre Bildung an den